



## Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

# Gemeinschaftswerk feiert 50-jähriges Jubiläum

*Aus kleinen Anfängen zum Unternehmen mit großem Angebot für Menschen mit Unterstützungsbedarf*

**Landstuhl.** Als die Evangelische Heimstiftung Pfalz und der Caritasverband für die Diözese Speyer e.V. vor 50 Jahren das Gemeinschaftswerk aus der Taufe hoben, stand als Grundgedanke für die Neugründung das gemeinsame ökumenische Engagement im Mittelpunkt. Oberkirchenrat Dr. Fritz Roos und Caritasdirektor Dr. Ludwig Stauffer waren in dieser Zeit im Gespräch mit Heiner Geißler, der die ökumenischen Sozialstationen als Nachfolgerinnen der Gemeindeschwestern zusammen mit Caritas und Diakonie ins Leben rief. Die Angebotsentwicklung für Menschen mit Behinderungen war zur damaligen Zeit Pionierarbeit.

Am 2. August 1968 kam es zur Gründung der „Werkstätten für Behinderte GmbH“ in ökumenischer Trägerschaft der beiden Gesellschafter. Als „Kernzelle“ gilt das Hofgut Mundenheim in Ludwigshafen, in dem das Caritaswerk Ludwigshafen schon 1965 eine „Beschützende Werkstatt“ eröffnet hatte, die dann von der „Werkstätten für Behinderte GmbH“ übernommen wurde. Mit der Gründung des Gemeinschaftswerks kamen die Kirchen dem Wunsch der Landes- und Kommunalpolitik, der Eltern und Angehörigen und vor allem der betroffenen Menschen nach. Neue Aufgaben in der vorschulischen, schulischen und beruflichen Betreuung und Rehabilitation behinderter Menschen im Bereich der Pfalz haben die Gesellschafter veranlasst, Ende 1971 den Namen in „Gemeinschaftswerk für Behinderte GmbH“ zu ändern. 2003 wurde die Umbenennung in „Gemeinschaftswerk für Menschen mit Behinderungen“ vorgenommen. Seit 2014 heißt die Gesellschaft „Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz“.



Das Hofgut Mundenheim gilt als „Kernzelle“ des Gemeinschaftswerkes.

(Foto: Archiv)

Aus diesen kleinen Anfängen ist innerhalb von fünf Jahrzehnten ein Unternehmen gewachsen, das für Menschen mit Unterstützungsbedarf ein großes Angebot bereithält. Das Gemeinschaftswerk betreibt heute drei Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen: Die Ludwigshafener Werkstätten, die Westpfalz-Werkstätten Landstuhl und die Blieskasteler Werkstätten, darunter Einrichtungen speziell für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.

Die größte Einrichtung des Gemeinschaftswerks ist die Reha-Westpfalz in Landstuhl. Die mobilen Dienste des Gemeinschaftswerks unterstützen ambulant in vielfältiger Weise und betreiben ebenso einen ambulanten Pflegedienst. Zum Gemeinschaftswerk gehören das Haus im Westrich in Kusel, eine Wohn- und Förderstätte

sowie die Mauritius-Schule in Zweibrücken. Eine weitere Einrichtung des Gemeinschaftswerks ist die Neue Arbeit Westpfalz (NAW), die in Kaiserslautern Langzeitarbeitslose fördert und qualifiziert. Das Gemeinschaftswerk ist Alleingesellschafter des Integrationsbetriebs Simotec (Kaiserslautern). Es hat heute rund 1300 Mitarbeitende in unterschiedlichen Berufsfeldern und bildet aus.

In den letzten 50 Jahren hat sich gesellschaftlich eine andere, inklusive Sichtweise entwickelt. Menschen mit Beeinträchtigungen bestimmen als gleichberechtigte Personen im Rahmen ihrer Möglichkeiten über ihr Leben. Sie sollen am Leben in der Gemeinschaft oder am Arbeitsleben teilhaben können. Durch das Bundes-teilhabe-gesetz soll dies weiter verbessert werden. Inklusion ist ein zentrales

gesellschaftliches Thema geworden. Das Gemeinschaftswerk fördert Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Empowerment der Menschen, betont Geschäftsführer Dr. Walter Steinmetz: „Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild, das wir im Gemeinschaftswerk leben.“

Gefeiert wird das Jubiläum auf vielfache Weise: Am 31. August findet in der Stadthalle Landstuhl der offizielle Festakt statt. Am 14. August steigt in der Halle auf dem Gartenschau-gelände eine große Sommernachts-party für alle Mitarbeitenden. Eine Kreativ-woche auf dem Gelände der Reha-Westpfalz für alle Menschen aus dem Gemeinschaftswerk hat im Juni tolle Objekte und Projekte hervorgebracht. Über das ganze Jahr verteilt finden darüber hinaus an den Stand-orten Feiern zum Geburtstag statt. rik



## editorial



Liebe Leserinnen und Leser!  
Wir werden 50 – und das wird richtig gefeiert!  
Auftakt machte die große Kreativwoche mit tollen Workshops und vielen Gästen, die wieder einmal zeigten, wie kreativ und vielfältig die Menschen im Gemeinschaftswerk sind. Unser Slogan „Alle gleich einzigartig“ wurde sichtbar und erlebbar – eine rundum gelungene Sache!

Einige Auszüge aus der Kunstwoche werden unsere Gäste beim Festakt am 31. August bewundern können. Sie werden das Programm bereichern. Doch zuvor geht unsere große Sommer-nachtparty für alle Mitarbeitenden im Gemeinschaftswerk über die Bühne – am 14. August feiern wir in der Veranstaltungshalle der Gartenschau ein rauschendes Fest, ich freue mich sehr darauf! Auch in den Einrichtungen wurde und wird in diesem Jahr unser Jubiläum begangen.

Wenn wir zurückblicken auf die vergangenen 50 Jahre, wird nicht nur deutlich, dass das Gemeinschaftswerk zu einem großen Sozialunternehmen wuchs mit zahlreichen Standorten und Diensten, Mitarbeitenden, Beschäftigten und Betreuten. Vielmehr wird auch offensichtlich, dass sich in den letzten Jahrzehnten eine andere, inklusivere Sichtweise entwickelt hat. Menschen mit Beeinträchtigungen bestimmen als gleichberechtigte Personen im Rahmen ihrer Möglichkeiten über ihr Leben. Sie sollen am Leben in der Gemeinschaft oder am Arbeitsleben teilhaben können. Inklusion ist ein zentrales gesellschaftliches Thema geworden.

An dieser Entwicklung haben wir, haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Anteil geleistet. Gemeinsam können wir daran arbeiten, dass es auf diesem Wege weitergeht. Wir sollten uns weder entspannt zurücklehnen und das Erreichte genießen noch uns von den Barrieren, die weiterhin bestehen, entmutigen lassen. Ich wünsche Ihnen erholsame und sonnige Sommerwochen und hoffe, dass wir uns auf einer unserer Veranstaltungen treffen werden!

Dr. Walter Steinmetz  
Geschäftsführer

# Förderung für Arbeit und Leben

30 Jahre DiPro im Gemeinschaftswerk – Zwei Betriebsstätten mit 130 Mitarbeitenden

**Ramstein/Kaiserslautern.** Seit 30 Jahren gibt es die Einrichtung „DiPro (Dienstleistung und Produktion) des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz. In den beiden Betriebsstätten in Ramstein-Miesenbach und Kaiserslautern finden Menschen mit psychischer Beeinträchtigung Beschäftigung, Förderung und Begleitung. Die beiden Häuser sind den Westpfalz-Werkstätten angegliedert, rund 130 Männer und Frauen arbeiten hier. Geschäftsführer Dr. Walter Steinmetz skizzierte in seiner Begrüßung die Entstehung der Einrichtung. Dass Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sich in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen fehl am Platze fühlen können, wurde im Gemeinschaftswerk schon früh erkannt. So entstand die DiPro im Jahr 1988 zunächst in Ramstein-Miesenbach, im alten Schulgebäude in der Schulstraße. Da der Bedarf immer größer wurde, eröffnete im Jahr 2000 die Betriebsstätte Kaiserslautern in der Friedenstraße 106.

Beide Betriebsstätten betreuen und beschäftigen Menschen mit unterschiedlichen psychischen Beeinträchtigungen. Das Angebot ist speziell auf deren Bedürfnisse angepasst und umfasst Maßnahmen im Berufsbildungs-



Begleitete die Jubiläumsfeier musikalisch: Der DiPro-Chor.

(Foto: ÖGW)

und Arbeitsbereich. Ziel des Berufsbildungsbereichs ist es, die Leistungsfähigkeit der Werkstattbeschäftigten zu entwickeln, zu verbessern oder wiederherzustellen. Arbeitsfertigkeiten werden gefestigt, neue durch gezieltes Training hinzugelernt. Ein wichtiges Anliegen ist, die Förderung in der realen Arbeitswelt vorzunehmen, so dass auch Praktika in dem Integrationsbetrieb Simotec und in Firmen des allgemeinen Arbeitsmarkts eingebunden werden. DiPro führt unter anderem industrielle Fertigung für die Automobilbranche, Elektromontage und

Kunststoffbearbeitung aus. Außerdem gibt es eine Tischlerei. Die Werkstätten sind nach DIN EN ISO 9001:2008 und AZAV zertifiziert.

Mit vielen Gästen feierte DiPro das Jubiläum. Peter Schmidt, Kreisbeigeordneter des Landkreises Kaiserslautern und Ralf Hechler, Verbandsbürgermeister Ramstein-Miesenbach, betonten, dass die Einrichtung ein fester Bestandteil der Kommunen sei. Werkstattleiterin Bettina Rivera und DiPro-Leiterin Jutta Fischer freuten sich über die gelungene Feier und die vielen Glückwünsche. rik

## Große Kunstwerke in Kinderhand

Farben und Formen großer Meister spielerisch erlebt – Fantasie und Kreativität fördern

**Landstuhl.** Kinder und große Maler – passt das zusammen? „Natürlich!“ sagte die Integrative Gruppe „Affenbande“ der Kita Arche Noah der Reha-Westpfalz und erforschte in einem Projekt verschiedene bekannte Kunstwerke von großen Künstlern

wie beispielsweise Andy Warhol, Pablo Picasso, Joan Miro und Wassily Kandinsky. Nicht nur das Kunstverständnis stand im Vordergrund, sondern es galt auch, Fantasie und Kreativität durch die intensive Betrachtung eines Gemäldes zu fördern.

Farben und Formen großer Meister wurden in einem Projektzeitraum von drei Monaten spielerisch mit allen Sinnen erlebt und gefördert. Die Kinder lernten dabei neue Farben und Techniken kennen, malten auf unterschiedlichen Untergründen teilweise unter Einsatz ihres gesamten Körpers. Immer wieder wurde auch der Gedanke der Inklusion gelebt, indem die heilpädagogischen sowie Regelkinder zusammenarbeiteten.

Dabei entstanden viele neu interpretierte Gemälde, die zum Abschluss in einer Ausstellung präsentiert wurden. Für die Besucher der Ausstellung wurde jeweils das Original dem neu entstandenen Kunstwerk gegenüber gestellt. Voller Stolz präsentierten die kleinen Künstler ihre Werke, und es wurde immer wieder über deren Entstehung berichtet. Und auch nach Beendigung des Projektes gehört das Malen, Schneiden, Kleben immer noch zum Alltag der „Affenbande“ ... Katharina Fichtl/Kerstin Hollinger



Fantasie und Kreativität gefördert: Kinder und Eltern erleben die Ausstellung zum Abschluss des Projektes. (Foto: ÖGW)



# Sich den Herausforderungen des Alltags stellen

*Neues Projekt der NAW vermittelt für eine Eingliederung in Arbeit erforderliche Beschäftigungsfähigkeit*

**Kaiserslautern.** „Ich habe viel gelernt: Handwerkliches, Dekoideen, kreative Fertigkeiten, mir mehr zutrauen, selbstständiges Arbeiten, den Umgang mit anderen, Probleme innerhalb der Gruppe lösen.“ „Gut fand ich die tolle, super Gruppe, das Teamwork, die Arbeit an sich, die positive Energie und dass es immer was zu lachen gab.“ So äußerten sich Teilnehmerinnen zu NIKE.

NIKE, ein Projekt der Neuen Arbeit Westpfalz (NAW), einer Einrichtung des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz GmbH, bot insgesamt 17 langzeitarbeitslosen Frauen aus dem Landkreis Kaiserslautern vom September 2017 bis Ende März 2018 die (Arbeits-)Gelegenheit, hauswirtschaftliche und handwerkliche Arbeiten mit Pflanzen, Holz und mehr für Alltag und Freizeit zu verrichten. Finanziell gefördert wurde die Maßnahme vom Jobcenter Kreis Kaiserslautern. Arbeitsgelegenheiten dienen als mittelfristige Brücke in den allgemeinen Arbeitsmarkt und werden mit einer Mehraufwandsentschädigung vergütet.

In der Kreativ-Werkstatt entstanden

## Kinderstühle für Neffen und Nichten restauriert

zunächst Objekte rund um Weihnachten: Adventsgestecke, Adventskalender, Sterne, Weihnachtsmänner, Engel und Tannenbäume in allen Varianten. Besondere Werkstücke waren Schnittbögen aus zwei oder drei Teilen und Werkstücke mit einer „Geschichte“, wobei aus einem Stück Holz ein Rahmen geschnitten und in ihnen Bäume, Sterne oder Schneemänner ausgesägt wurden.

Zum Valentinstag wurden Liebeserklärungen in vielen Formen gefertigt: Herzen, Bilder und Schriftbänder, danach österliches wie Hasen. Dazwischen gab es einige Arbeiten, die sich die Teilnehmerinnen selbst ausgedacht hatten, zum Beispiel einen Sattelbock, einen Wohnzimmertisch, ein Gestell zum Aufbewahren von Gemüse und Kartoffeln aus alten Balken und Brettern, ein Weinregal, Bilder mit Strukturen aus Gips und Farben, restaurierte Möbel, Willkommensstände und ein Schuhregal aus alten Paletten. Eine Teilnehmerin restaurierte für Neffen und Nichten Kinderstühle und reiste an ihrem freien Tag aus dem Landkreis zur Abholung an, weil die Kinder es nicht erwarten konnten, die Stühle zu nutzen. Des Weiteren wurden die Zimmerpflan-

zen der Einrichtung betreut. Dabei waren neben der Aufgabe, die Pflanzen individuell zu pflegen, auch der Umgang mit den betroffenen Büro-

gliederung in Arbeit erforderliche Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten oder wiederzuerlangen. Ziele werden durch die Zuweisung durch das Job-

überprüfen, beziehungsweise stärken, Arbeitsbereitschaft und Arbeitsfähigkeit feststellen, psychische Stabilisierung unterstützen, Leistungseinschränkungen feststellen.

Bei allen Arbeiten ging es um Aktivierung und Motivation, die Förderung von Schlüsselkompetenzen, um die Teilnehmerinnen zu stärken. Ihnen sollten die eigenen Ressourcen und Kompetenzen bewusst gemacht und sie in die Lage versetzt werden, sich den Herausforderungen des Alltags zu stellen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Dazu ist Voraussetzung, eine Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich die Teilnehmerinnen wohlfühlen, Vertrauen aufbauen und entfalten konnten. Alle Teilnehmerinnen, die die Maßnahme ordnungsgemäß durchlaufen haben, waren froh über die Tagesstruktur, den sozialen Kontakt und die kreative Beschäftigung, die ihnen NIKE bot.

## Einander unterstützt und aufgefangen

Neben (psychischer) Stabilisierung – unter anderem als Grund, morgens aufzustehen, sich „schön“ zu machen – war ein weiterer wichtiger Punkt, zu erkennen, was man zu leisten vermag, etwa in den Bereichen Durchhaltevermögen, kreative Fähigkeiten, handwerklichem Geschick, Einfühlungsvermögen und gegenseitiger Unterstützung. Eine Teilnehmerin berichtete von der Aussage ihrer Tochter, die Mama lache endlich wieder.

Man ist respektvoll miteinander umgegangen und hat sich gegenseitig bei der Arbeit und auch im persönlichen Bereich, etwa wenn es jemandem nicht so gut ging, unterstützt und aufgefangen. Eine Teilnehmerin hat ihre Kollegin regelmäßig morgens geweckt, damit sie es rechtzeitig zur Maßnahme schafft. Für eine Teilnehmerin mit kleinen Kindern, die sich keinen Weihnachtsbaum leisten konnte, wurde ein Weihnachtsbaum organisiert. Eine andere Teilnehmerin hat alle mit selbstgehäkelten Topflappen erfreut. Freundschaften entstanden über die Maßnahme hinaus. Eine Whatsapp-Gruppe wurde gegründet zum Austausch und auch um weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Seit April gibt es eine Folgemaßnahme von NIKE, in den Sommermonaten liegt der Schwerpunkt auf gärtnerischen Tätigkeiten, hier ist Mithilfe beim Erhalt und der Pflege des Bürgergartens vor der Christuskirche geplant.

*Ute Rottler*



*Kreatives Arbeiten: Willkommensstände mit Valentinstag-Hezen. (Foto: ÖGW)*

mitarbeitern/innen (dem eventuellen Kunden) geübt worden.

Ziel der Maßnahme war es, durch die angeleitete Tätigkeit die für eine Ein-

center vorgegeben, beispielsweise Verbesserung der Eingliederungschancen, berufliche Orientierung, Durchhaltevermögen und Motivation



# Individuelle Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen

*Arbeitsförderbereich in den Blieskasteler Werkstätten etabliert – An individuelle Bedarfe angepasste Angebote*

**Blieskastel.** Menschen mit psychischer Beeinträchtigung finden in den Blieskasteler Werkstätten (BW) individuell angepasste Arbeitsplätze und Rahmenbedingungen, die ihnen ein größtmögliches Maß an Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen. Steigende Anforderungen an die Einrichtung sind ein breiter werdendes Diagnosespektrum und die wachsende Zahl von Menschen mit schweren oder mehrfachen psychischen Beeinträchtigungen. Die Blieskasteler Werkstätten reagieren auf diese Entwicklung mit einem differenzierten Angebotsspektrum – angepasst auf die individuellen Bedarfe der Menschen mit Beeinträchtigungen.

Seit zwei Jahren wird in den Blieskasteler Werkstätten das Konzept „Arbeitsförderbereich“ umgesetzt und weiterentwickelt. Zum betroffenen Personenkreis gehören Werkstattbeschäftigte, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Beeinträchtigung einen besonderen Förder- und Hilfebedarf haben. Die Teilnehmer des Arbeitsförderbereiches sind – gemäß ihres Wunsches und angepasst an ihre Leistungsfähigkeit – in den Produktions- und Dienstleistungsbereichen der Blieskasteler Werkstätten integriert. Durch passgenaue Arbeitshil-



*Entlastung im Arbeitsalltag (von links): Thomas Priester, Siegfried Pitz und Petra Nauwarck. (Foto: ÖGW)*

fen und Zergliederung der Produktions- und Fertigungsprozesse ist es den Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf möglich, entsprechend ihrer Fähigkeiten, am Arbeitsleben teilzunehmen.

Um ihnen über den Arbeitstag hinaus Entlastung anzubieten, werden im Rahmen des Arbeitsförderbereiches Einzel- und Gruppenangebote mit pädagogischen und therapeutischen Schwerpunkten durchgeführt. Ein

passender Ausgleich zwischen Förderung und Entlastung ist das Ziel, um den Werkstattbeschäftigten eine Tagesstruktur zu bieten, die sie trotz Beeinträchtigung bewältigen können. Förderung und Unterstützung sind an den Zielen der Werkstattbeschäftigten ausgerichtet. Im Rahmen eines Teilhabeplans werden diese dokumentiert, Maßnahmen zur Erreichung der Ziele gemeinsam mit den Betroffenen vereinbart und der Ziel-

erreichungsgrad transparent ausgewertet. Neben den beruflichen Zielen steht die Weiterentwicklung der Persönlichkeit im Fokus. Weiterhin werden qualifizierte sozialpädagogische und psychologische Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten, die den Sozialraum des Einzelnen miteinbeziehen.

Das Projekt „Helfende Hände“ wurde vor zwei Jahren ins Leben gerufen. Darin erledigen Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sinnvolle Tätigkeiten innerhalb der Prozessabläufe der BW. Die Arbeitsabläufe werden gezielt auf Einsatzmöglichkeiten von Werkstattbeschäftigten des Arbeitsförderbereiches überprüft. „Helfende Hände“ packen beispielsweise an bei internen Botengängen, beim täglichen Postdienst zur Postfiliale und sie unterstützen bei der Materialbereitstellung.

Beschäftigte und Mitarbeiter ziehen ein positives Fazit. Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sehen, wo es fehlt und tragen bei zu reibungslosen Abläufen im Betrieb. Die Einbindung in die betrieblichen Abläufe erhöht neben der Teilnahme am Arbeitsleben die Kontaktfähigkeit der Teilnehmer.

*Eva Paulus,  
Steffen Thul, Felix Glöckler*

# In der Pariser Straße dem Fremden begegnen

*Schatzkiste nimmt an langer Nacht der Kultur in Kaiserslautern teil – Ereignis strahlt in die gesamte Region aus*

**Kaiserslautern.** Eine rundum gelungene Premiere: Die Schatzkiste in der Pariser Straße war zum ersten Mal Spielort in der langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern und wartete mit einem tollen Programm auf. Zahlreiche Gäste zog es in das Secondhand-Warenhaus.

„Begegnungen“, so war der Titel des Abends. Die beiden Schülerinnen Douaa und Shabna sowie Georg und Fadi Hassoun lasen Texte in deutscher und in arabischer Sprache zum Thema „dem Fremden begegnen“. Durch das Programm führten Katja Fothke und Ralph Schley, Inklusions-

initiative Westpfalz (IWP). Die A-cappella-Frauengruppe „Awaaz“ (= singen), von Chorleiterin Fattaneh Jalali gegründet, bereicherte mit alten iranischen Liedern den Abend.

Mit süßen arabischen Köstlichkeiten verwöhnte der Bäcker Maher Almahmod die Gäste. Arabischen Tee und Kaffee servierten die Frauen von Perlentreff e.V., ein Verein von arabischen Frauen, die sich für die Integration und Kulturvermittlung einsetzen. Die Band „Robert, Du und ich“ lud ein zu einer „Tour de Force bietet“. Das quirlige Quartett, das sich nicht als Nostalgieband sieht, interpretiert Evergreens und Schlager aus vergangenen Zeiten mit viel Sinn für Details und stellt sie augenzwinkernd in einen neuen Zusammenhang. Mit ihrem mitreißenden Auftritt begeisterten die Musiker das Publikum.

„Alles was groovt“, so umreißt Michael Zobeley ein Programm. Er nahm seine Zuhörer mit auf eine Tour durch das Beste aus 30 Jahren Rock, Pop und

Soul und traf genau den Geschmack seines Publikums. „Bass2voice“ sind Jörg Kirsch und Lisa Mörsdorf. Was beide Musiker verbindet, ist die Liebe zum Bass. Wenn die soulige Stimme von Lisa Mörsdorf über den funky Basslines von Jörg Kirsch schwebt, braucht es kein weiteres Instrument.

Das Besondere an dem Abend war: alle Künstler verzichteten auf Gage und unterstützten die Veranstaltung. NAW-Leiterin Gabi Schellhammer – die Schatzkiste wird von der Neuen Arbeit Westpfalz betrieben – freute sich: „Es ist toll, dass so viele Menschen den Weg in die Schatzkiste gefunden haben und wir ein abwechslungsreiches und hochwertiges Programm bieten konnten.“

Die Lange Nacht der Kultur wird veranstaltet von der Stadt Kaiserslautern. In diesem Jahr fand sie zum 17. Mal statt. Viele hundert Mitwirkende lassen die Nacht der Kultur zu einem besonderen Ereignis werden, das in die gesamte Region ausstrahlt. rik



*Groovte sich durch 30 Jahre Rock, Pop und Soul: Michael Zobeley. (Foto: ÖGW)*



# Immer auf der Suche nach der Blauen Mauritius

*Ludwigshafener Werkstätten sortieren rund 200 Millionen Briefmarken – Als Hilfsmittel dient nur die Pinzette*

**Ludwigshafen.** „Man kann auch mal andere Wege gehen“, sagt Wolfgang Wachowski und zeigt konzentriert einer Werkstattbeschäftigten den Umgang mit der Pinzette, mit der er eine Briefmarke aus der Halterung auf der Steckkarte löst und in die vorbereitete Sammelbox ablegt. Damit meint er die Bearbeitung von großen Stückzahlen ganz ohne den Einsatz von Maschinen. Sage und schreibe 200 Millionen Briefmarken sind zu sortieren, die der Briefmarkenexperte und Händler Volker Mühleisen aufgekauft hat und sortieren lässt, um sie an interessierte Kunden weiterverkaufen zu können.

## Sortierung nach Jahrgängen und Ländern

Lediglich die Pinzette kommt zum Einsatz bei dem Auftrag, der seit Februar 2018 in der Betriebsstätte Oggersheim mit Begeisterung von den Werkstattbeschäftigten erledigt wird. Zuerst in der Abteilung „FPS 2“ bei Wolfgang Wachowski und Nicole Rendl angesiedelt, werden mittlerweile sowohl im Lernwerk in Oggersheim als auch in anderen Werkstätten kräftig Briefmarken sortiert. Und dabei geht es natürlich nicht um die Suche nach der berühmtesten Briefmarke der Welt, der blauen Mauritius, sondern um Briefmarken, die nach Jahrgang und Länder sortiert werden müssen. Marcel Steenhuis liefert in der Regel alle zwei Wochen neue Briefmarken in der Werkstatt ab und holt die fertig bearbeiteten Sets wieder ab, die dann wiederum in den Verkauf gehen.



Wolfgang Wachowski (stehend) bei der Anleitung: Bisher wurden in den LUW 300 000 Briefmarken sortiert. (Foto: ÖGW)

Die Frage, ob das Briefmarkensammeln in Deutschland noch den Stellenwert hat, wie vor Jahrzehnten, verneint der Niederländer Steenhuis, der mit Volker Mühleisen zusammenarbeitet. Den klassischen Briefmarkensammler gebe es nicht mehr in der Häufigkeit wie früher. Es sei vielmehr zu beobachten, dass Briefmarken heute auch als Wertanlage genutzt werden. „Die Philatelie ist, sinnvoll betrieben, eine der solidesten Möglichkeiten der Wertanlage. Dem Gold vergleichbar, ist sie weltweit

handelbar und krisensicher“, sagt Volker Mühleisen. Die Gruppe der Käufer, die dafür viel Geld investieren werde immer größer.

## Tagesproduktion liegt derzeit bei 15 000 Stück

Aber die Geschäftsleute haben nicht nur den Blick auf den Markt in Deutschland, sondern auch den internationalen Vergleich zum Thema „Briefmarken sammeln“. Um Auktionen beizuwohnen reist Mühleisen in viele Länder der Erde. So sei zu beobachten, dass in China, Hongkong oder den USA das Briefmarkensammeln auch jüngere Interessengruppen anspricht. Bei Briefmarkenauktionen in China zum Beispiel stehen junge Menschen schon morgens Schlange, um begehrte Objekte zu ersteigern. Noch wertvoller als eine Briefmarke allein ist laut Steenhuis eine Briefmarke, die auf einem alten Brief klebt. Für solche Raritäten werden in guter Qualität Preise in Millionenhöhe bezahlt. Solche Exemplare sind natürlich nicht im Auftragsumfang für die Ludwigshafener Werkstätten dabei. Aber darauf kommt es auch nicht an, bei den Arbeiten.

Die Werkstattbeschäftigten der Ludwigshafener Werkstätten „sind mit Spaß, voller Konzentration und mit Einsatz dabei“, sagt Wolfgang Wachowski. Bis die 200 Millionen Brief-

marken sortiert sind, wird wohl einige Zeit vergehen. Zurzeit liegt die Tagesproduktion nach Angaben von Wachowski bei bis zu 15 000 Stück. Bisher wurden rund 300 000 Briefmarken sortiert. „Ich gehe davon aus, dass wir nach den Sommerferien eine Million Briefmarken verarbeitet haben“, berichtet Wolfgang Wachowski, dem man die Begeisterung für den Auftrag förmlich ansieht.

Auch im Berufsbildungsbereich wird die Sortierarbeit gerne aufgegriffen. Die Mitarbeiter machen die Beobachtung, dass sich der Auftrag positiv auf die Gruppe auswirkt. „Es entsteht förmlich eine entspannte Atmosphäre“, berichten Gaby Becker-Sippel und Markus Schnautz, die als Gruppenleiter den Auftrag betreuen. Auch der Förderaspekt kommt dort nicht zu kurz. Fähigkeiten wie Feinmotorik, Konzentration oder die Hand-Auge-Koordination sind nur einige Beispiele. Und Freude macht es auch. Der Industrielle und legendäre Briefmarkensammler John R. Boker drückte es einmal so aus: „Man freut sich dreimal an jeder Briefmarke: Bei deren Kauf, während deren Besitz und eines Tages bei deren Verkauf!“ In den Ludwigshafener Werkstätten könnte man dieses Zitat um eine vierte Freude erweitern, nämlich die beim sortieren. Auch wenn die „Blaue Mauritius“ bisher nicht gefunden wurde und wohl auch nicht wird. *Christian Schramm*



Vorher – nachher: Links unsortierte Briefmarken, rechts sortiert. (Fotos: ÖGW)



# Lohnende Ziele für Sommertagsausflüge

*Westpfalz-Werkstätten betreiben zwei gastronomische Betriebe*

Seit Juni 2000 sind die Westpfalz-Werkstätten (WPW) in einem neuen Tätigkeitsfeld unterwegs. Im Rahmen der Golfplatzpflege in Mackenbach bot sich die Möglichkeit im ehemaligen Wohngebäude des Langenfelderhofs ein gastronomisches Angebot zu machen. Die guten Erfahrungen, die mit dem Langenfelderhof gemacht wurden, führten im Jahr 2014 dazu, dass in Weilerbach im ehemaligen Bahnhof das Bistro-Café „Stellwerk“ eröffnet wurde.

von Michael Rothaar

Ein wesentlicher Aspekt des Hofcafé Langenfelderhof war die Tätigkeit von ehrenamtlichen Helfern, die zusammen mit in den WPW beschäftigten Menschen mit Beeinträchtigung das „Hofcafé“ betreiben. Ein zu diesem frühen Zeitpunkt gelungenes Beispiel für gelebte Inklusion. Aus dem anfänglich als Wochenendangebot betriebenen

Treffpunkt ist nach dem barrierefreien Umbau und der räumlichen Erweiterung, eine an fünf Wochentagen geöffnete Lokalität mit umfangreicher Speise- und Getränkekarte geworden. Die anfangs 20 Gästeplätze wurden 2006/2007 auf 85 erweitert und auch im Freien gibt es jetzt etwa 100 Sitzplätze, die bei schönem Wetter zum Verweilen einladen. Im Au-

ßenbereich finden sich, neben einem modernen Kneippbecken, auch Spielgeräte für Kinder, die das Ausflugsziel gerade für Familien attraktiv machen. Leider hat sich der Tierbestand, der zu Zeiten der Erzeugergemeinschaft Langerfelderhof auch noch Schweine umfasste auf eine überschaubare Hühnerschar reduziert. Auch das Storchpaar, das über eine Webcam im Gastraum zu beobachten war, ist zwischenzeitlich ins Dorf umgezogen. Aber auch Hühner sind selbst für Dorfkinder heute keine Alltäglichkeit mehr. Wer noch mehr tierische Attraktionen braucht kann am Bienenhotel allerlei Insekten bei der Brutpflege beobachten. Der bei der Erweiterungsmaßnahme errichtete Wintergarten macht den Aufenthalt im Café auch bei nicht so gutem Wetter zu einem angenehmen Erlebnis. Im Laufe der Jahre ist der Langenfelderhof zu einem festen Anlaufpunkt im Ortsgeschehen

von Mackenbach geworden. Gerade in der warmen Jahreszeit ist er Ziel von Spaziergängen und Ausflügen mit Fahrrad und Auto für Familien, Freundeskreise und insbesondere Rentner.

Nach den guten Erfahrungen, die mit dem Hofcafé gemacht wurden, haben die Westpfalz-Werkstätten 2014 die Gelegenheit genutzt, auf dem neu zu gestaltenden Dorfplatz in Weilerbach ein Bistro zu eröffnen.

Anstelle des Bahnhofs, der seit 1996 stillgelegten „Bachbahn“ bietet sich jetzt die Möglichkeit im „Stellwerk“ einzukehren. Die Bachbahn war eine fast 17 Kilometer lange normalspurige Nebenbahnstrecke, die sieben

Orte, von Otterbach bis Reichenbach, die alle die Endung Bach im Ortsnamen führen, verbunden hat. Nach der endgültigen Stilllegung wurden Teile der Trasse zum Fahrradweg umgebaut.

Der Gastronomiebetrieb wird von neun Mitarbeitern gestemmt, die durch neun Werkstattbeschäftigte unterstützt werden, auch das Bistro ist somit ein Stück gelebte Inklusion. Anders als im Hofcafé liegt im Bistro der Schwerpunkt auf einem umfangreichen Speiseangebot, was sich bei der zentralen Ortslage anbietet. Das Bistro-Café „Stellwerk“ liegt verkehrsgünstig und gut erreichbar im Zentrum von Weilerbach und hat somit eine hohe Attraktivität sowohl für die Weilerbacher, als auch für Personen die, zum Einkauf oder Arztbesuch, nach Weilerbach kommen. Ein nicht unerheblicher Anteil der Kundschaft wird von den im Ort und der Umgebung lebenden Amerikanern gestellt. Auch sie wissen das reichhaltige Speiseangebot und nicht zuletzt die im Sommer sehr abwechslungsreiche Eiskarte zu schätzen. Ganz gleich ob man nur ein kleines Eis oder einen herzhaft-

ten Imbiss genießen will, der großzügig gestaltete Platz vor dem „Stellwerk“ lädt zum längeren Verweilen ein. Insbesondere an den heißen Sommertagen bieten die auf dem Platz befindlichen Wasserfontänen für jung und alt eine willkommene Abkühlung. Beide gastronomischen Einrichtungen sind gute Beispiele dafür, wie durch vertrauensvolle

und intensive Zusammenarbeit zwischen kommunalen Entscheidungsträgern und dem Gemeinschaftswerk öffentlichkeitswirksame Arbeitsangebote unter dem Dach der Westpfalz-Werkstätten geschaffen werden können. Diese Angebote tragen nicht zuletzt dazu bei, die Attraktivität und Wohnqualität der jeweiligen Orte zu steigern und zu erhalten.



Beliebtes Ausflugsziel ist das Hofcafé Langenfelderhof (großes Foto). Hier bieten sich Spaziergänge in die Umgebung an. Der Tierbestand auf dem Mackenbacherhof ist heute reduziert: Es gibt nur noch eine überschaubare Hühnerschar (links unten) und das Bienenhotel, wo man allerlei Insekten beobachten kann (rechts unten). Anlaufpunkt in zentraler Ortslage in Weilerbach ist das „Stellwerk“ im ehemaligen Bahnhof (Mitte unten). (Fotos: ÖGW)

## Infos und Öffnungszeiten

Im Hofcafé auf dem Langenfelderhof können Sie Pause vom Alltag machen. Es gibt Kaffee und Kuchen oder kleine Gerichte. Man kann das Café auch mieten, zum Beispiel für ein Fest. Geöffnet ist mittwochs bis samstags von 14 bis 19 Uhr, sonn- und feiertags von 10 bis 19 Uhr. Es gibt durchgehend warme Küche.

**Adresse**  
Hofcafé Langenfelderhof  
Reichenbacher Weg  
67686 Mackenbach  
Tel. 063 74 / 99 55 68

Das Bistro-Café Stellwerk ist auf dem neuen Dorfplatz in Weilerbach. Die Öffnungszeiten sind täglich von 11 bis 22 Uhr, am Dienstag ist Ruhetag. Warme Küche gibt es von 11 bis 14 Uhr und von 17.30 bis 21.30 Uhr. Die Küche bietet neben kleinen Bistro-Gerichten auch Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Eissorten.

**Adresse**  
Bistro-Café „Stellwerk“  
von Redwitzstraße  
67685 Weilerbach  
Tel. 063 74 / 99 14 93





# Lasten richtig heben und tragen

*Gesundheitsprojekt zur Verringerung der körperlichen Belastung der Mitarbeiter*

**Kaiserslautern.** Im Gruppendienst gibt es bedingt durch die Betreuung von Menschen mit zum Teil sehr schweren Behinderungen eine hohe körperliche Belastung, die langfristig zu gesundheitlichen Einschränkungen bis hin zur Langzeiterkrankung führen kann. Betreute werden häufig angehoben, getragen und transferiert. Um durch geeignete Techniken und Hilfsmittel die Belastung so weit wie möglich zu senken, wurde im Mai 2017 unter Beteiligung aller betreuenden Abteilungen das Projekt „Ergonomisches Heben, Tragen, Transferieren“ ins Leben gerufen. Die Projektleitung übernahm Physiotherapeut Daniel Barth.

Zunächst wurde der Ist-Zustand analysiert: In der Tagesförderstätte (TAF) werden seit mehreren Jahren Hilfsmittel und Methoden erprobt, worüber mittlerweile eine umfangreiche Liste existiert. Ergo-Coaches unterstützen die Mitarbeiter, um spürbare Verbesserungen und Entlastungen zu erreichen. Diese Vorgehensweise ist jedoch noch nicht flächendeckend in der Einrichtung eingeführt; seit langem eingeübte „unergonomische“ Gewohnheiten lassen sich nicht so leicht über Bord werfen.

Ziel des Projektes ist es, in allen Abteilungen Spezialisten für ergonomische Fragestellungen zu installieren, die entsprechend qualifiziert sind und sich stetig weiterbilden, unter



*Zeigen den Transfer eines Betreuten ohne Belastung des Rückens: Roman Feuerlein, Simone Greuzinger und Christopher Marth (von links). (Foto: ÖGW)*

anderem in Kinästhetik, der Lehre von der Bewegungsempfindung. Durch Messebesuche und Produktvorführungen halten sie sich über das Angebot an geeigneten Hilfsmitteln auf dem Laufenden. Das Bewusstsein aller für ergonomisches Arbeiten soll geweckt werden, um sicherzustellen, dass auf körperschonende Techniken geachtet und bei Bedarf die Expertise der Coaches herangezogen wird. Bis 2019 soll ein System gesunderhaltungender und körperschonender Techniken in der gesamten Einrichtung eingeführt sein.

Die wissenschaftliche Evaluation des Projektes wird begleitet vom Institut

für Technologie und Arbeit e.V. (ITA) in Kaiserslautern: Im Frühjahr 2018 wurde eine erste Befragung durchgeführt, um den aktuellen Kenntnisstand zum Thema Ergonomie zu ermitteln. Zur Mitte und zum Abschluss der Projektlaufzeit sind weitere Befragungen vorgesehen, um die Entwicklung des Bewusstseins bei den Mitarbeitern verfolgen zu können. Finanzielle Unterstützung erfährt das Projekt durch die BKK Pfaff.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt konnte das Projekt sehr gute Ergebnisse erzielen. Die Beteiligten freuen sich über die aufgezeigten Alternativen und stellen spürbare Entlastung fest. *bud*

## Neue Bahngruppe nimmt Arbeit auf

**Ludwigshafen.** „Die Arbeit macht richtig Spaß“, sind sich die Werkstattbeschäftigten Markus Stein, Florian Geuder und Tobias Bonifer einig. Seit Januar 2018 sorgen sie unter der Leitung von Hendrik Hollstein für Sauberkeit auf insgesamt 78 Bahnhöfen im Auftrag der Deutschen Bahn. Von Bad Bergzabern bis Bockenheim bei Grünstadt und von Ludwigshafen bis Neustadt reicht das Gebiet, in dem die neue Außenarbeitsgruppe Hecken schneidet, Unkraut und sogar Graffiti entfernt. Morgens bei Arbeitsbeginn ist Treffpunkt in der Betriebsstätte in Oggersheim, wo die Arbeitsmaterialien gerichtet werden.

„Bei den Bahnhöfen gibt es schon große Unterschiede, was Erreichbarkeit oder Größe anbelangt“, erzählt Hollstein schmunzelnd. Als Beispiel nennt er einen kleinen Bahnhof in der Nähe von Grünstadt. Er liegt etwas abgelegen auf einer Anhöhe, die mit dem Transporter nicht zu erreichen ist. Deshalb wird etwas Abseits geparkt und bevor die eigentliche Arbeit losgeht, wird erstmal samt Arbeitsgerät ein kleiner Spaziergang durch den Wald absolviert. Beim Hauptbahnhof in Ludwigshafen hat man es da schon etwas leichter. Gut erreichbar zwar, aber aufgrund der Größe ist dort auch mehr zu tun. *red*

## Wiesemann besucht Gemeinschaftswerk



**Landstuhl/Kaiserslautern.** Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann war zu Gast im Gemeinschaftswerk. So stand ein Besuch der Reha-Westpfalz auf dem Programm (unser Bild). Nach einer kurzen Begrüßung in der Pausenhalle der Schule erfolgte ein Rundgang durch die Kita, danach eine Stippvisite in der Tagesförderstätte (TAF). Anschließend wurde in der Turnhalle ein Gottesdienst gefeiert, an dem zahlreiche Schülerinnen und Schüler und TAF-Besucher teilnahmen. Beim Besuch der Westpfalz-Werkstätten machte Bischof Wiesemann in Siegelbach Station. Er besichtigte verschiedenen Gruppen und suchte das Gespräch mit den Mitarbeitern und Beschäftigten. Dabei informierte er sich über das vielfältige Angebot der Werkstatt. *red*

## Hilfestellung bei der Arbeitssuche

*Neue Einrichtung JobWERK unterstützt auf dem Weg zum eigenständigen Leben*

**Kaiserslautern.** Es gibt eine neue Einrichtung im Gemeinschaftswerk. Sie heißt JobWERK. Das JobWERK ist in

der Eisenbahnstraße 14-16 in Kaiserslautern. Die Mitarbeiter im JobWERK helfen Menschen mit Beeinträchtigungen, eine Arbeit zu finden. Sie unterstützen Sie auch auf dem Weg zu einem eigenständigen Leben.



*Fragen zum Thema Arbeit? Im JobWERK finden Ratsuchende Hilfe. (Foto: ÖGW)*

Sie beantworten Fragen. Zum Beispiel: Wo Sie arbeiten können. Wo Sie wohnen können. Wo sie Geld herbekommen. Was Sie in Ihrer Freizeit machen können.

Die Mitarbeiter im JobWERK finden eine Arbeit für Sie. Das heißt: Sie finden mit Ihnen heraus, was Sie gut machen können. Sie finden einen Platz, an dem Sie tätig sein können. Das kann sein: Ein Arbeitsplatz. Ein Ehrenamt. Ein Praktikum.

Die Hilfe kostet kein Geld. Das JobWERK arbeitet mit vielen Firmen zusammen. Die Mitarbeiter kennen finanzielle Fördermöglichkeiten. Sie gehen am Anfang mit zu der neuen Arbeit. Das JobWERK gehört zum Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz. *rik*

*In leichter Sprache*



# Warnwestenpflicht und Ausbildung in Höhenrettung

*Logistik- und Dienstleistungszentrum der WPW ist ein Arbeitsbereich mit erhöhten Anforderungen an Sicherheit*

**Landstuhl.** Im Logistik- und Dienstleistungszentrum (LDZ) der Westpfalz-Werkstätten (WPW) Landstuhl hat sich seit dem Start 2003 viel getan. Zum Jahreswechsel 2017/2018 wurde eine neue Waschanlage in Betrieb genommen, die in der Lage ist 400 Trays in der Stunde zu reinigen. Es sind derzeit zwei Anlagen damit befasst, im Jahr rund 3,3 Millionen der Werkstückträger zu reinigen und somit dem Warenfluss zwischen Motorteilehersteller und der Automobilindustrie zuzuführen.

Täglich werden die gebrauchten und verschmutzten Trays von 14 bis 20 Lastzügen angeliefert, beziehungsweise die gereinigten Teile abgeholt. Um diese gewaltigen Mengen zu bewältigen wird im LDZ in zwei Schichten gearbeitet. Die Frühschicht wird von Werkstattbeschäftigten geleistet, für die Nachmittagschicht wird der Betrieb durch Mitarbeiter des Integrationsbetriebs Simotec übernommen. In Stoßzeiten ist darüber hinaus auch Samstagsarbeit nötig.

Um den Warenumsatz zu bewältigen, der nicht eins zu eins stattfindet, ist ein entsprechend großes Zwischen- und Pufferlager unabdingbar. Dafür ist das LDZ mit einem großen Hochregallager ausgestattet. Dieses circa neun Meter hohe Regal bietet Platz für 1400 Euro-Paletten. Zum Betrieb des Lagers sind etliche Hubwa-



*Rund neun Meter hoch sind die Hochregallager im LDZ: Die oberste Ebene erreichen nur die Schubmast-Stapler. (Foto: ÖGW)*

gen, Elektrohubwagen und Gabelstapler notwendig. Deshalb sind von den Werkstattbeschäftigten sechs Personen qualifiziert einen Stapler zu fahren. Drei von ihnen sind in der Lage den Schubmast-Stapler, der auch auf den oberen Ebenen des Regals arbeiten kann, zu bedienen. Für diesen Personenkreis finden, gemäß den Vorschriften, jährliche Sicherheitsunterweisungen einer externen Firma statt.

Durch das hohe Fahraufkommen innerhalb und außerhalb des Logistikzentrums sind erhöhte Sicherheitsvorgaben zu beachten. Es besteht im Arbeits- und Lagerbereich Warnwestenpflicht, neben der ohnehin gegebenen Sicherheitsschuh- und Gehörschutzanordnung.

Um die Sicherheit auch in kritischen Situationen zu gewährleisten und Unfallsituationen zu beherrschen sind fünf der Mitarbeiter des Logistik- und Dienstleistungszentrums in Höhenrettung ausgebildet. Sie sind in der Lage im Hochregal verunfallte Personen erst zu versorgen und mithilfe des Höhenrettungssystems „Milan“ auch aus den obersten Bereichen des Hochregals mögliche Unfallopfer sicher abzu-seilen. Um dies sicherzustellen, nehmen die ausgebildeten Höhenretter jährlich an einem Auffrischkurs teil. Vor Ort wird das zur Rettung notwendige Material vorgehalten. *mir*

## Eine Mainzerin mit schwäbischen Wurzeln in der Pfalz

*Feierstunde zur Verabschiedung der Betriebsstättenleiterin DiPro – Silvia Riemer im März in Ruhestand gegangen*

**Kaiserslautern.** Silvia Riemer, Leiterin der Betriebsstätte DiPro – Dienstleistung und Produktion mit Standorten in Landstuhl und Kaiserslautern – ist Mitte März in den Ruhestand verabschiedet worden.

Riemer hatte im September 2012 bei der DiPro die Nachfolge der damaligen Leiterin, Barbara Ruprecht, angetreten. In einer kleinen Feierstunde mit Mitarbei-

tern, Beschäftigten und geladenen Gästen wurde sie in der DiPro in Kaiserslautern verabschiedet. Dr. Walter Steinmetz, Geschäftsführer des Gemeinschaftswerkes, ging in sei-

ner Rede auf ihren beruflichen Werdegang ein, ihre Herkunft aus Donaueschingen, ihr Studium in Gießen und schließlich viele Jahre als Geschäftsführerin der SPAZ – Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung. Nach einer kurzen Tätigkeit bei der Kreuznacher Diakonie, kam es zur Einstellung bei den Westpfalz-Werkstätten. Steinmetz dankte Silvia Riemer für die geleistete Arbeit, für Ideen und Anregungen, die zur Weiterentwicklung der DiPro beitrugen. Ihr sei es ein Anliegen gewesen, Mitarbeitenden und Beschäftigten eigenverantwortliches Handeln zu ermöglichen und damit zu einer stetigen Entwicklung beizutragen.

Die Feier wurde von Udo Werle musikalisch begleitet, es folgten verschiedene Beiträge von Werkstattbeschäftigten, Mitarbeitern und der Werkstattleiterin. *Bettina Rivera*



*Von Donaueschingen über Mainz nach Kaiserslautern (von links): Die bisherige DiPro-Leiterin Silvia Riemer mit ihrer Nachfolgerin Jutta Fischer und ihrer Vorgängerin Barbara Ruprecht bei der Feierstunde. (Foto: ÖGW)*



# KIT-Serie: Was macht eigentlich ...?

*Liza Mahren, ehemalige Praktikantin im betrieblichen Gesundheitsmanagement*

**Landstuhl.** Auf Empfehlung einer Freundin, die ein Praxissemester in der Reha-Westpfalz absolviert hatte, bewarb sich Liza Mahren Mitte 2015 um einen Praktikumsplatz im Rahmen ihres Studiums der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Von September 2015 bis März 2016 unterstützte sie die Projektbeauftragte Sarah Weltz – ursprünglich ebenfalls Praktikantin – bei der Weiterentwicklung und Dokumentation des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie bei diversen Projekten.

Auf Nachfrage berichtet Liza Mahren, dass sie durchweg gute Erfahrungen in der Einrichtung gemacht habe. Die Zusammenarbeit mit der Projektbeauftragten und dem Kollegenteam klappte sehr gut. Sie erfuhr von allen Seiten viel Unterstützung, sodass sie einen weitreichenden Einblick in die Struktur und Arbeitsweise einer Einrichtung der Behindertenhilfe gewann. Auch in den Gruppendienst durfte sie hineinschnuppern, besuchte Kita und Tagesförderstätte (TAF) und begleitete eine Woche lang Werkstattbeschäftigte in Siegelbach. Die Erfahrung mit Menschen mit Behinderungen empfand sie als besonders wertvoll und möchte sie nicht missen. Das Thema für ihre Bachelorarbeit „Personalgewinnung im Bereich Betreuung, Therapie und Pflege“ kristallisierte sich im Gespräch mit Einrichtungsleiter Martin Phieler heraus. Es



*Arbeitet inzwischen bei der Stadt Kaiserslautern: Liza Mahren war von September 2015 bis März 2016 in der Reha-Westpfalz. (Foto: ÖGW)*

galt herauszufinden, auf welche Weise neu gewonnene Mitarbeiter in die Einrichtung gefunden haben. Die Auswertung zahlreicher Interviews ergab, dass neue Mitarbeiter oft über Bekannte von offenen Stellen erfahren haben und somit das Arbeitgeberimage ein wichtiger Grund für die Entscheidung für eine Stelle ist. Die neuen Mitarbeiter empfehlen, dass die Reha-Westpfalz noch aktiver wird, dieses Image auch nach außen hin zu bewerben. Nach Beendigung ihrer Bachelorarbeit unterstützte Liza Mahren für ein halbes Jahr Sarah Weltz bei der Planung der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Reha-Westpfalz.

Seit September 2016 ist Mahren bei der Stadt Kaiserslautern beschäftigt und hat dort ein eigenes Projekt zur Kosteneinsparung im Bereich Krankenhilfe aufgebaut, das ihr viel Spaß macht. Zunächst galt es, die Situation von Menschen ohne Krankenversicherung sowie von Personen, deren Versicherungsbeitrag von der Stadt finanziert wird, zu überprüfen und die Situation zu optimieren. So ist beispielsweise wenig bekannt, dass Menschen mit Behinderung kostenlos in die Familienversicherung aufgenommen werden können. Wie sich herausstellte, ist der Bedarf größer als zunächst angenommen. Derzeit ist das Projekt bis 2020 ausgelegt. *bud*

## *namen und nachrichten*

**Caroline Stocker** ist neue Mitarbeiterin beim JobWERK in Kaiserslautern.

\*

**Renate Reimer** ist Bereichsleiterin Technik in den Ludwigshafener Werkstätten in Schifferstadt.

\*

**Christian von Blohn** ist neuer Mitarbeiter im Finanz- und Rechnungswesen in der Geschäftsstelle in Landstuhl.

\*

**Kirsten Langenbach** hat die Leitung des Atelier Zitronenblau übernommen.

## *termine*

**12. August:** Werkstattfest der Blieskasteler Werkstätten

\*

**14. August:** 50 Jahre Gemeinschaftswerk: Sommernachtsfest für Mitarbeitende, Gartenschau Kaiserslautern

\*

**31. August:** 50 Jahre Gemeinschaftswerk: Festakt, Stadthalle Landstuhl

\*

**2. September:** Werkstättenfest, Landstuhl

\*

**8. und 9. September:** Festwochenende 200 Jahre Kirchenunion der Evangelischen Kirche der Pfalz, Kaiserslautern

# Zweite Inklusionsmesse in Mainz

*Inklusionsinitiative Westpfalz mit eigenem Stand vertreten – 50 Aussteller beteiligt*

**Mainz.** Die Inklusionsmesse in Mainz, die zum zweiten Mal stattfand, markiert einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. In diesem Jahr beteiligten sich an der

zweitägigen Fachmesse über 50 Aussteller mit Messeständen und Aktionen in der Rheingoldhalle und auf dem Jockel-Fuchs-Platz. Grußworte bei der Eröffnung sprachen die rhein-

land-pfälzische Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und Michael Ebling, Oberbürgermeister der Stadt Mainz. Gelobt wurde vor allem die Initiative, sich für die Gleichstellung einzusetzen, wozu vor allem auch die Teilhabe an Bildung und Arbeit zählt. Ein weiteres Highlight war der Stand der Inklusionsinitiative Westpfalz (IWP), die sich als Schnittstelle zwischen arbeitssuchenden Menschen mit Behinderung und Arbeitgebern präsentierte. Übergeordnetes Ziel ist die Beratung und Vermittlung von schwerbehinderten oder gleichgestellten Arbeitslosen und Arbeitssuchenden in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Der Stand wurde abwechselnd von den Fachbegleitern der drei Träger – Gemeinschaftswerk, Heinrich-Kimmle-Stiftung und Zoar – besetzt. *Thilo Clemens*



*Besuch am IWP-Stand (von links): Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen, Matthias Rösch, mit Pia Griebel und Thilo Clemens. (Foto: ÖGW)*



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 063 71/6188-0, Fax 063 71/6188-88, Internet [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de).

Redaktion: Klaus Weber, Mauritius-Schule Zweibrücken (web), Christian Schramm, Ludwigshafener Werkstätten (sch), Michael Rothhaar, Westpfalz-Werkstätten (mir), Anke Budell, Reha-Westpfalz (bud), Steffen Thul, Blieskasteler Werkstätten (th), Dr. Nina Feil-Klein (nfk), Haus im Westrich, Steffen Griebel (sg), Neue Arbeit Westpfalz, Friederika Will (rik), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Geschäftsstelle, Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd), Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH, Druck: Druckmedien Speyer.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



# Neugierig auf die Fertigungsabläufe beim Kunden

Werkstatt-Beschäftigte besuchen Filterhersteller Freudenberg – Ausdruck der Verbundenheit mit den Werkstätten

**Weinheim.** Knapp 20 Beschäftigte der Ludwigshafener Werkstätten sowie acht Mitarbeiter und Betreuer nahmen am 17. April an einer Weiterbildung bei Freudenberg Filtration Technologies (FFT) teil. In zwei Gruppen machten sich die Beschäftigten der Betriebsstätte in Oggersheim ein Bild von der Filterfertigung im Industriepark Weinheim – angefangen vom Ausgangsmaterial Vliesstoff bis hin zum Einlagern im Gebäude 355. Dr. Jörg Sievert, Chief Operations Officer (COO) FFT, wies in seiner Begrüßungsrede auf die rund 35-jährige enge Zusammenarbeit von Freudenberg und den zum Gemeinschaftswerk gehörenden Werkstätten hin. Die Betriebsstätte Oggersheim übernimmt vielfältige Dienstleistungen für verschiedene Freudenberg-Geschäftsgruppen, unter anderem das Ultraschallschweißen, Stanzen, Konfektionieren, Plissieren, Nähen und die Montage von Filtern von FFT. Der Impuls für die Werksbesichtigung war von den Beschäftigten der Oggersheimer Werkstätten selbst ausge-



Begrüßte die Gäste aus Oggersheim zur Weiterbildungsveranstaltung mit Werksbesichtigung: Dr. Jörg Sievert, Chief Operations Officer der Freudenberg Filtration Technologies (vordere Reihe im Anzug). (Foto: FK)

gangen. „Sie wollten gerne sehen, wie es bei ihrem Kunden in der Fertigung aussieht und wie die Produkte, die sie weiterverarbeiten, hergestellt werden“, sagt Daniel Storck, Bereichsleiter Produktion in der Be-

triebsstätte Oggersheim. „Für die Werkstattbeschäftigten wie auch für die Betreuer bedeutet es sehr viel, dass sie einen Beitrag zur Herstellung von Freudenberg-Filtern leisten“, ergänzt Eva Schöpping, Technische Lei-

tung in Oggersheim, die ebenfalls nach Weinheim gekommen war. Als die Anfrage aus Oggersheim kam, setzte Elke Kraus, Fertigungsplanung und -steuerung FFT, sofort alle Hebel in Bewegung. „Wir haben ruckzuck einen Termin gefunden und die notwendige Unterstützung der Geschäftsführung und vieler Kollegen erhalten“, sagt sie. Gastgeber FFT würdigte durch die Einladung das Interesse der Oggersheimer an den Abläufen und dem Stand der Technik und gab gleichzeitig seine Verbundenheit mit den Werkstätten zum Ausdruck.

Peter Capuani, Matthias Schilling, Stefan Vetter, Bernhard Dörsam und Siegfried Sonn führten fachkundig durch das Filter-Technikum und die Filter-Messtechnik, die Produktion und das Lager. Beim gemeinsamen Imbiss war Zeit für Fragen und zum Gespräch. Zum Schluss erhielten die Gäste aus Oggersheim noch eine Vliesstofftasche mit kleinen Geschenken zur Erinnerung an ihren Besuch bei ihrem Kunden FFT. Elisabeth Illius



Begleitete das Sommerfest musikalisch: Die kürzlich entstandene Trommelgruppe des Hauses im Westrich. (Foto: ÖGW)



Zeigten sich zum Abschluss im eigens für das Event produzierte T-Shirt: Die Teilnehmer des Klettercups. (Foto: ÖGW)

## Sommerfest am Haus im Westrich

**Kusel.** Das Haus im Westrich lud am Samstag, 9. Juni 2018 zum Sommerfest am Walkmühlweiher ein. Ein buntes Programm gestaltet mit Musik, Gesang und Schautanz machte das Fest auch für Außenstehende interessant. Der Musiker Matthias Kinder begleitete die Veranstaltung mit internationalen Hits. Der integrative Chor, ein Zusammenschluß von Sängern der Musikschule Plus in Kusel und Bewohnern des Hauses im Westrich, sowie die neu entstandene Trommelgruppe unter Leitung von Klaus Peter Bösshar zeigten einmal mehr wie Menschen mit Handicap musizieren können. Die

Tanzgruppen des KV Hinzweiler und UV Miesenbach boten auch auf kleinstem Raum beeindruckende Tanzdarbietungen. Geniale Zaubertricks zum Staunen präsentierte Zauberer Jannik Theiß. Auch für die kleinsten wurde ein Kinderprogramm mit Fotografie (Verkleiden mit Motto Mittelalter), Basteln und natürlich einem Rollstuhl-Parcours geboten. Eine große Tombola und das Angebot handgefertigter Produkte aus der Tagesförderstätte rundeten das Programm ab. Geschmacklich sorgte das Kochwerk mit einem großen Grillaufgebot für eine gelungene Veranstaltung. nfk

## Klettercup der Förderschulen

**Zweibrücken.** Zum zehnten Mal fand am 3. Mai 2018 der Klettercup der Förderschulen aus der Westpfalz und dem angrenzenden Saarland in Camp 4, der großen Kletterhalle in Zweibrücken, statt. An den Start gingen 80 Teilnehmer aus folgenden Schulen: Mauritius-Schule Zweibrücken, Reha-Westpfalz-Schule, Canadaschule Zweibrücken, Schule am Webersberg Homburg, Pirminiuschule Pirmasens, Jacob-Reeb-Schule Waldfischbach-Burgalben. Beim Wettkampf müssen die jeweils acht Mannschaftsmitglieder fünf Kletterrouten unterschiedlichen Schweregrades in

einer vorgegebenen Zeit bewältigen. Dabei wird bis in die Höhe von acht Metern geklettert. Laura Trautmann, 15 Jahre, Schülerin der Mauritius-Schule, hat im Vorjahr schon am Klettercup teilgenommen. Angst vor der Höhe hat sie nicht: „Weil ich meinem Lehrer vertraue“, sagt sie. Am Seil gehalten zu werden, verleihe ihr Sicherheit. „Einfach nur gut, unfassbar, was da geleistet wird!“, kommentiert Marold Wosnitza, Vorsitzender des Zweibrücker Stadtverbands für Sport. Der attraktive Wanderpokal ging in diesem Jahr an die Schule am Webersberg in Homburg. web



# Der Kreativität in Workshops freien Lauf lassen

*Inklusive „Kreativ-Woche“ in der Reha-Westpfalz anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Gemeinschaftswerks*

**Landstuhl.** Anlässlich seines 50. Geburtstags entschied sich das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz neben weiteren Aktionen vom 11. bis 15. Juni 2018 eine inklusive „Kreativ-Woche“ zu veranstalten. Planung und Durchführung übernahm die Reha-Westpfalz. Ziel war es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit zu geben, zusammen in verschiedenen Workshops ihren künstlerischen Interessen nachzugehen und getreu dem Motto „alle gleich einzigartig“ ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Die Aspekte der Gemeinschaft unter Freunden, einer inklusiven Gesellschaft und eines einigen Europas waren dabei wichtige Aspekte. So konnten Schüler aus dem Reichswald-Gymnasium Ramstein-Miesenbach und dem Sickingen-Gymnasium Landstuhl gewonnen werden, am Projekt teilzunehmen. Ebenso folgten unsere europäischen Kooperationspartner aus Estland (Pahkla Camphilli Küla) und aus Arad, Rumänien, gerne der Einladung. Am 11. Juni reisten die Teilnehmer er-



Aus alten Deckeln entstanden: Upcycling-Mosaik.

(Foto: ÖGW)

Beim Offenen Malen konnte man sich mit Acrylfarben und Ölpastellkreiden versuchen, bei der Skulpturenherstellung galt es, unter anderem Kleinmöbel zu zerteilen und mithilfe unterschiedlicher Materialien kreativ neu zusammenzusetzen. Aus Hasendraht wurden Nana-Figuren modelliert und anschließend mit Acrylfarben fantasievoll bemalt.

In Gemeinschaftsarbeit wurde ein Upcycling-Mosaik aus alten Deckeln hergestellt, beim Malparcours konnten bei täglich wechselnden Stationen verschiedene Materialien und Maltechniken ausprobiert werden. Beim Nähangebot konnten die Teilnehmer auch ohne Vorkenntnisse Anhänger, Schals oder Taschen herstellen. Auch wer Spaß am Backen hatte, konnte sich kreativ ausleben. Inklusives Theater, Puppentheater, Gesang und ein sommerlicher Tanz rundeten das umfangreiche Programm ab.

Ein Grillfest und die Ausstellung der beeindruckenden Ergebnisse des Projektes bildeten zum Abschluss die Höhepunkte einer gelungenen kunterbunten Woche. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Lotto Stiftung RLP, der Aktion Mensch dem Förderverein „Partnerschaft des Landkreises KL“ sowie zahlreichen Geschäftspartnern. *bud*

ANZEIGE



**simotec**  
SERVICE.MONTAGE.TECHNIK GmbH

## Handwerk mit Herz und Verstand

Mit dem **Maler-Team** von Simotec haben Sie einen zuverlässigen Profi an der Seite: Kompetent, vielseitig, sozial. In unserem Integrationsbetrieb arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Hand in Hand für Ihre Zufriedenheit.

- » **Malerarbeiten vom Profi.** Zuverlässig und kompetent, für Privat- und Gewerbekunden.
- » **Unsere Garantie.** Wir garantieren Ihnen sauberes Arbeiten und korrekte Ausführung.
- » **Unsere Dienstleistung.** Maler-, Tapezier-, Spachtel- und Putzarbeiten, Trockenausbau, Fassadengestaltung, Holzschutz und Lackierung.

**Simotec GmbH**  
Sauerwiesen 14  
67661 Kaiserslautern  
Tel. 06301 719-641  
info@simotec-kl.de  
[www.simotec-kl.de](http://www.simotec-kl.de)

Gesellschafter:  
 **ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz**

wartungsvoll an und verteilten sich in die verschiedenen Workshops unter Leitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ÖGW sowie einer freiberuflichen Theaterpädagogin.

## offene stellen

finden Sie unter <https://www.gemeinschaftswerk.de/de/mitarbeit>

ANZEIGE



**Kochwerk**  
frisch.schnell.lecker

## Feines Genießen Für jeden Wunsch und Anlass

Ihre Catering-Experten

- » **Wir kochen für Sie**  
Mit Leidenschaft, frisch, regional, überraschend
- » **Wir betreuen rundum**  
Ihr Familienfest oder Ihr Firmenevent
- » **Wir sind Experten für individuelles Catering**  
Vom Fingerfood bis zum exquisiten Buffet
- » **Wir haben das gewisse Etwas**  
Erleben Sie genussvolle Momente
- » **Wir arbeiten zusammen**  
Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

[www.simotec-kochwerk.de](http://www.simotec-kochwerk.de)  
Tel. 06301 7994-150 oder -151

Gesellschafter:  
 **simotec**  
SERVICE.MONTAGE.TECHNIK GmbH

 **ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz**